

Danksagung

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine geringfügig überarbeitete Fassung meiner Dissertationsschrift, die im Januar 2024 unter dem Titel »VR in Relation – queere film- und medienwissenschaftliche Zugänge zu VR« an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig eingereicht und angenommen wurde. Auf dem Cover dieses Buches steht zwar nur ein Name, dennoch hätte dieses Projekt nicht ohne die Unterstützung von und das gemeinsame Denken mit anderen Personen entstehen können.

Zuallererst möchte ich meinen beiden Betreuerinnen für ihr stetiges Vertrauen und die für mich notwendigen Freiräume danken. Meine Erstbetreuerin Heike Klippel hat dieses Projekt von Anfang an unterstützt, war immerzu für mich erreichbar und bereit, Auszüge meiner Arbeit zu lesen und zu kommentieren, sowie persönlich zu besprechen. Das Nachfragen, aber auch ihr großes Interesse an meinem Projekt, haben mich stets weitergebracht und mir geholfen, Gedanken dieser Arbeit besser und nachvollziehbarer zu formulieren und auch regelmäßig für mehr Durchblick in meinem eigenen Projekt zu sorgen. Zum Ende meiner Vertragslaufzeit und nach Abgabe meiner Dissertation dann noch gemeinsam ein Seminar zu romantischen Komödien zu unterrichten, war für mich der krönende Abschluss meiner Braunschweig-Zeit und wird mir für immer in Erinnerung bleiben. Julia Bee hat als Zweitbetreuerin dieses Projekt mit ihren klugen Gedanken und Kommentaren wachsen lassen und ihre Art der politischen Forschung, des Denkens und Schreibens hat mich und dieses Projekt stark inspiriert. Die Feedbacks zu meinen Texten, das Ermutigen zu mehr eigenem Standpunktbeziehen sowie das Vermitteln verschiedener Arten des Arbeitens an einer Dissertation waren für mich unglaublich hilfreich.

Darüber hinaus danke ich Ulrike Bergermann für ihr Interesse und ihre stetige Unterstützung seit meinem Arbeits- und Dissertationsbeginn an der HBK Braunschweig, sowie das kritische Nachfragen und Lesen meiner Texte, und jede Menge hilfreiche Literaturtipps. Ihr kritisches Denken ist mir stets ein Vorbild gewesen und die langjährige gemeinsame hochschulpolitische Arbeit in der Gleichstellungskommission bereitet mir unzählige wichtige Erkenntnisse.

Elisa Linseisen hat dieses Projekt ebenfalls von Anfang an verfolgt. Mit der Betreuung meines ersten Artikels zu VR im Rahmen des FFK-Journals 2018/2019 bis

hin zum inhaltlichen Feedbacken kurz vor Abgabe der Dissertation. Elisa Linseisens kluges und inspirierendes Schreiben und Denken waren eine große Hilfe für einige der gewählten Schreibweisen und Denkwege in meinem Buch, für die ich sehr dankbar bin.

Riesiger Dank gebührt auch Angela Jouini und Laura Katharina Mücke, die ebenfalls meinen wissenschaftlichen Weg und dieses Projekt seit Beginn begleiten. Ohne den regelmäßigen Austausch über unsere Promotionsprojekte, das gegenseitige Korrekturlesen, aber vor allem auch die gegenseitige Unterstützung im akademischen Betrieb, wäre die Arbeit an der Dissertation sehr einsam gewesen. Danke für all die Telefonate, Zoom Calls und unterschiedlichsten Zusammenkünfte in der physischen Realität. Besonderer Dank für ihre klugen Kommentare und die gegenseitige Care-Arbeit für einander über mehrere Jahre hinweg gilt außerdem Stefan Schweigler und Magdalena Görz. Ohne das Teilen ihrer Gedanken und ihres Wissens zu queerer Theoriebildung wäre dieses Projekt nicht halb so gut geworden. Neben den direkten Anmerkungen zu meinem Text danke ich Euch, Angela, Laura, Stefan und Magdalena für unsere Freundschaften, die das wissenschaftliche Arbeiten und seine Konditionen so viel erträglicher machten und machen. Ich freue mich schon auf weitere Jahre mit spannenden Projekten, Austausch und Zusammenhalt.

Für ihr unermüdliches und schnelles Korrekturlesen auf den letzten Metern vor der Abgabe der Dissertation danke ich außerdem Vanessa Oberin, Nadine Dannenberg und Julian Sverre Bauer.

Ich danke zudem dem Promovierendenkolloquium von Julia Bee, das für mich stets ein toller Ort des gemeinsamen Denkens, der Ideenentwicklung und des Erlangens neuer Einsichten war. Danke an Magdalena Görz, Marion Biet, Maximilian Rünker, Max Walther, Vanessa Ramos-Velasquez, Amelie Wedel, Daria Kolesnikova, Josuha Röbisch, Carmen Gómez, für das Lesen und Feedbacken meiner Texte und Ideen.

Dank gilt auch meinen weiteren Kolleg*innen während meiner Zeit an der HBK Braunschweig am Institut für Medienwissenschaft. Jasmin Kathöfer, Tim Glaser, Rena Onat, Ingo Bednarek, Rolf F. Nohr, Irina Raskin, Nina Franz, Laijana Braun und kurzzeitig Julian Sverre Bauer – danke für gemeinsame Zugfahrten, das gemeinsame Besuchen von Konferenzen, den Austausch über Erfahrungen in der Lehre und der Forschung und vor allem das gemeinsame hochschulpolitische Kämpfen.

Ich danke außerdem den verschiedenen Studierenden an der HBK Braunschweig, der FU Berlin und der Universität Bayreuth, denen ich in meiner Lehre begegnen durfte, von denen ich regelmäßig viel lernen konnte und die mir in gewisser Weise und sicherlich unwissentlich die notwendige Arbeitsbalance zur eigenen Forschung boten.

Ein besonderer Dank gilt Kathrin Rothemund, die mich seit meinem Masterstudium an der Universität Bayreuth unterstützt hat und insbesondere auch danach geholfen hat, den Weg der Promotion zu gehen. Ohne den Austausch, sowohl inhalt-

lich zu meinem Projekt als auch über die Universität insgesamt, hätte ich womöglich nicht den Mut gehabt, mich in den akademischen Betrieb zu trauen. Danke für all die Unterstützung über die Jahre hinweg, die immer wieder tollen Gespräche, das Korrekturlesen meiner Arbeit auf den letzten Metern und nicht zuletzt auch deinen Mut, deinen eigenen Weg zu gehen.

Als Kind aus einer Arbeiter*innenfamilie danke ich an dieser Stelle meinen Eltern, denen ich zwar nie komplett erklären konnte, was ich da eigentlich mache, sie aber dennoch unentwegt an mich geglaubt haben, mich immer haben machen lassen, und stolz auf meinen Weg waren/sind. Mein Vater erlebte die Fertigstellung der Arbeit leider nicht mehr mit, seine Unterstützung kann ich aber auch nach dem Abschied nehmen im Jahr 2021 noch bis heute weiter spüren.

Abgesehen von der Unterstützung aus dem wissenschaftlichen Umfeld und meiner Eltern, bin ich außerdem meinen engen Freund*innen dankbar, die mir stets den notwendigen Ausgleich zur akademischen Arbeit geboten haben und jederzeit ein offenes Ohr hatten, aber auch Interesse an meiner ominösen wissenschaftlichen Arbeit zeigten. Danke an Junis Spitznagel für wunderbare Fahrradtouren durch das Berliner, Brandenburger und Mecklenburg-Vorpommersche Umland, Noam Gramlich für lange und kritische Gespräche über alles, was uns beide umtreibt, Maxx Dünkel und Jessica Lauterbach für unzählige Gaming-Abende, wundervolle Urlaube, gegenseitiges Besuchen in München und Berlin und so vieles mehr. Liset Jong unterstützte mich stets durch ihre unglaublich positive Art, ihre riesige Unterstützung, das Interesse und die Begeisterung für meine Arbeit, insbesondere, wenn sie bei mir selbst zeitweise eher gering ausfiel. Dankjewel voor al jouw liefde.

Zuletzt möchte ich Fadi Saleh danken, der mir in meinem Bachelorstudium in Bayreuth die Tür für die wissenschaftliche Welt geöffnet hat. Durch seine ausgezeichnete Lehre ist meine bis heute währende Begeisterung und mein Interesse für Queer Theory gesät worden. Mittlerweile besteht eine tiefe und langjährige Freundschaft zwischen uns und ich danke Fadi für all die wunderbaren Spaziergänge, Kaffees und Gespräche über academia, life, gossiping, throwing shade und psychanalyzing everything and everyone. Thanks for showing me that there's space for queerness in academia and giving me so many years of support, laughter and love.

Ich danke allen hier genannten Personen aus tiefstem Herzen. Ohne Euch wäre dieses Buch nie fertig und zu dem, was es nun ist, geworden.

